

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, an genommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen
Verkehr monatlich 1,50 Mk. = Einzelnummern 10 Pf.
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparcasse Reichenberg
Zweigst. Wildb. = Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef.
Haberle & Co. Wildbad. = Postcheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil.
Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. = Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Aushangstellung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. = Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. = In Kontursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gsch. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 228

Februar 179

Wildbad, Mittwoch, den 30. September 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Widerfingigkeiten in der Aufwertung

Die Stuttgarter Presskorrespondenz schreibt:

Was alle einsichtigen Leute, die sich mit den Aufwertungsgelegenheiten beschäftigen mußten, voraussehen, tritt jetzt in vollem Umfange ein: das Gesetz ist überreich an nicht zu Ende gedachten Gedanken. Oder besser: die Parteien des Reichstages, die verantwortlich für dieses Gesetz firmierten, waren so fest auf das von ihnen vereinbarte Kompromiß eingeschlossen, daß sie keinen Vernunftsgründen zugänglich waren und lieber die auch ihnen klar erkennbaren praktischen Mängelheiten in Kauf nahmen, als durch Änderungen der Kompromißvorschriften die enge Gemeinschaft zu gefährden, in der sie über die üble, aus unerfüllbaren Versprechungen im Wahlkampf sich ergebende Situation gemeinsam hinweg kommen wollten.

Zunächst zeigt sich jetzt, daß eine außerordentlich starke Zahl von Beamten durch die Bearbeitung der Aufwertungsgelegenheiten in Anspruch genommen werden. Bei vorsichtiger Schätzung werden bei den Gemeindebehörden, den Gerichten und den staatlichen Stellen schon jetzt im Vorbereitungsstadium etwa 5 000 Beamte in Aufwertungssachen tätig sein. Wenn dann erst die Flut der Änderungen, der Prozesse, der der Beschwerden, der Rechtsauskünfte über Einzelfälle kommen wird, dann wird man den finanziellen und leistungsmäßigen Leerlauf ermessen können, der mit der Durchführung dieser Gesetze verbunden ist und staatliche wie gemeindliche Mittel in Summen verschlingt, die viel zweckmäßiger für eine besser und einfacher konstruierte Aufwertung selbst verwendet werden würden.

Daß bei gesetzlichen Bestimmungen von der Art der Aufwertungsgelegenheiten Unbilligkeiten mit in Kauf genommen werden müssen, ist selbstverständlich. Wenn der Gesetzgeber ein für Millionen von Fällen allgemein gültiges Rezept nicht gefunden hat, so kann man ihm billiger Weise keinen Vorwurf daraus machen. Die besondere Häufigkeit von Unbilligkeiten aber bei der Durchführung dieser Gesetze liegt in dem Umstande, daß von den drei an sich dankbaren Systemen der Aufwertung, der sozialen, der individuellen oder der schematischen, kein einheitliches System gewählt worden ist, sondern eine Kombination aller drei Systeme mit der Wirkung, daß die Schwächen aller drei Systeme sich nicht etwa ausgleichen, sondern besonders stark in die Erscheinung treten.

Einige besonders krasse Beispiele vermeidbarer sozialer und wirtschaftlicher Ungerechtigkeiten sprechen eine deutliche Sprache.

Die Hypotheken werden im allgemeinen mit 25 Prozent des Goldmarktbetrages aufgewertet. Der Grundstückseigentümer kann jedoch eine Herabsetzung der Aufwertung bis auf 15 v. H. verlangen, wenn diese mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage zur Abwendung einer groben Unbilligkeit unabwendbar erscheint. Diese Bestimmung sieht auf den ersten Augenblick sehr brauchbar und sehr gerecht aus, führt aber bei ihrer praktischen Durchführung zu den bedenklichsten Folgen. Zunächst einmal werden natürlich die meisten Grundstückseigentümer versuchen, eine derartige Herabsetzung der Aufwertung zu erreichen. Das hat zur Folge, daß im hunderttausenden von Fällen entsprechende Anträge bei der Aufwertungsstelle eingehen werden. Die Aufwertungsstelle muß in diesen hunderttausenden von Fällen nunmehr einen Widerspruch in das Grundbuch eintragen und alle die hunderttausenden von Fällen müssen im weiteren Verlaufe individuell nachgeprüft und entschieden werden. Das ungeheuerliche Maß von Arbeit, Zeit und Geld, was dadurch verbraucht wird, braucht nicht näher erörtert zu werden. Aber es möchte das alles noch angehen, wenn damit die Gerechtigkeit gefördert würde. In Wirklichkeit liegen die Dinge aber so, daß damit nur neuen Ungerechtigkeiten Tür und Tor geöffnet werden. Die Rückzahlung der Hypotheken kann bekanntlich erst im Jahre 1932 oder bei besonderen Verhältnissen erst im Jahre 1938 verlangt werden. Nun werden sehr häufig die Dinge so liegen, daß im gegenwärtigen Augenblick der Eigentümer des Grundstücks sich schon mit Rücksicht auf die noch vorliegende geminderte Ertragsfähigkeit des Grundstücks selbst in einer Lage befindet, in der eine 25prozentige Aufwertung tatsächlich für ihn eine schwer zu tragende Last sein würde. Im Jahre 1932, wo die Hypothek fällig wird, werden aber ganz andere Ertragsverhältnisse des Grundstücks vorliegen. Ebenso werden oft ganz andere sonstige Vermögensverhältnisse für den Eigentümer gegeben sein, die dann im Moment der Rückzahlung 25prozentige Aufwertung als keine unbillige Belastung mehr erscheinen lassen. Es ist weiter der Fall denkbar, daß der jetzt in bedrängter Lage lebende Grundstückbesitzer die Herabsetzung der Hypothek auf 15 Prozent zugestimmt bekommt, daß er aber bis zum Jahre 1932 das Grundstück an einen viel leicht sehr wohlhabenden Mann veräußert, und daß dann der Nachbesitzer, ohne daß in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen das berechtigt ist, sich der Vergünstigung der geringeren Aufwertung erfreuen kann, ohne daß hierfür in keiner Person irgendwelcher Anlaß gegeben ist.

Tagespiegel

Reichspräsident von Hindenburg hat gebeten, von öffentlichen Veranstaltungen, Besuchen usw. anlässlich seines bevorstehenden Geburtstags Abstand zu nehmen, damit kein Anlaß zu parteipolitischen Auseinandersetzungen gegeben werde. Hindenburg wird den Tag in aller Stille auf dem Land zugehen.

Der Deutsche Gesandte in Prag, Dr. Koch, ist heute zu einer wichtigen Besprechung in Berlin eingetroffen.

Sofort nach der Uebergabe der deutschen Antwort an Briand in Paris, wobei die Kriegsschuldfrage, die Räumung und einige andere Punkte mündlich berührt wurden, sandte der deutsche Botschafter ein langes Telegramm nach Berlin. Das Reichskabinett trat sofort zu einer Beratung zusammen, die bis nachts 2 Uhr dauerte.

In Locarno werden Vorbereitungen für die Konferenz getroffen und Fernsprechverbindungen mit Berlin, Paris, London und Rom getroffen.

Der Chef des polnischen Generalstabs, General Haller, ist zurückgetreten. Haller war im Krieg und nachher Führer der polnischen Legionäre.

Bei den öffentlichen Anleihen ist vorgeesehen, daß die Gemeindegeldentnahmen nach näherer Entscheidung eines Treuhänders zwischen 12½ und 25 Prozent aufgewertet werden können. Auch diese Bestimmung sieht auf den ersten Augenblick sehr brauchbar aus, aber auch sie führt bei ihrer Durchführung zu unhaltbaren Konsequenzen. Wenn eine Stadt z. B. in der Vergangenheit eine weitverzweigte Finanzpolitik getrieben und besonders viel Anleihen aufgenommen hat, wird sie jetzt dem Treuhänder gegenüber sagen können: „Wenn Du mir meine Anleihen über den Satz von 12½ Prozent aufwertest, vermag ich diese Last nicht zu tragen.“ und der Treuhänder wird dann mit bestem Gewissen den Mindestsatz zugeben. Eine andere Stadt hat in der Vergangenheit eine besonders sorgfältige Finanzpolitik getrieben und hat nur wenig Anleihen aufgenommen. Sie wird jetzt durch die Aufwertung ihrer Anleihen weniger hart getroffen, wie die andere Stadt, und kann naturgemäß einen höheren Aufwertungssatz verlangen. Sie würde dann durch eine höhere Aufwertung für ihre frühere sorgfältige Finanzpolitik bestraft, und die andere Stadt würde durch niedrigere Aufwertung für ihre weniger sorgfältige Finanzpolitik belohnt werden. Im übrigen ist aber überhaupt ganz unmöglich, heute schon für die einzelnen Städte nachzuprüfen, ob im Laufe der nächsten 30 Jahre, die für die Rückzahlung dieser aufgewerteten Hypotheken in Frage kommen, ein bestimmter Aufwertungssatz eine Härte bedeutet oder nicht. Denn keine Stadt vermag heute schon für diese 30 Jahre ihre finanziellen Notwendigkeiten und ihre Entwicklung, vor allem auch nicht ihren künftigen Anleihenbedarf zu überblicken. Jede individuelle Festsetzung des Aufwertungssatzes bei den Gemeindegeldentnahmen wegen einer Willkür sein, weil sie mit völlig unsicheren Faktoren rechnen muß.

Die in vorstehenden Beispielen angedeuteten Mißverhältnisse hätten sich auf erträgliches Maß nur dadurch zurückschrauben lassen, daß die Aufwertung durchgehends nach einheitlichen Sätzen geschieht. Gewiß wird dann in einzelnen Fällen die Aufwertung für den einen eine etwas stärkere Last bedeuten als für den anderen, aber es wären die bei individueller Behandlung sonst auftretenden noch viel schwereren Anzutraglichkeiten vermieden worden.

Neue Nachrichten

„Schwierigkeiten“ der Sicherheitskonferenz

Berlin, 29. Sept. Bei der Uebergabe der deutschen Antwort auf die Konferenzeinladung in Paris und London machten, wie die Blätter melden, die deutschen Botschafter darauf aufmerksam auf die Erklärung des Kabinetts März vom Jahr 1924 gegenüber dem Völkerbundrat und den Verbündeten Mächten über die Kriegsschuldfrage. Sie wiesen ferner auf die vom Reichskabinett wiederholt abgegebenen Erklärungen hin, daß es die Verhandlungen über den Sicherheitsvertrag wesentlich erleichtern würde, wenn die nach dem Versailler Vertrag schon am 10. Januar 1925 fällig gewesene Räumung der Kölner Zone nun endlich vor Abschließung des Vertrags durchgeführt würde.

In Paris scheint die Erklärung sehr übel aufgenommen worden zu sein, denn man sprach dort von „Schwierigkeiten“, die plötzlich aufgetaucht seien und die eine Verschlebung der Konferenz nötig machen. Dies scheint auch der Grund für die Verzögerung der Veröffentlichung der deutschen Denkschrift zu sein, die bekanntlich schon am Montag erfolgen sollte.

In London soll man der Zuversicht sein, daß alle Schwierigkeiten auf der Konferenz behoben werden können. Es

habe einen guten Eindruck gemacht, daß der Reichskanzler selbst kommen wird.

Die deutsche Denkschrift ist, wie die Einladung der Verbündeten, kurz gehalten und übernimmt deren Ausdrucksweise, daß die Konferenz „die Verhandlungen beschleunigen“ solle.

Die Konferenz in Locarno

London, 29. Sept. Es scheint, daß Briand seinen Willen durchgesetzt hat, daß die Sicherheitskonferenz in Locarno abgehalten werde, während von deutscher Seite Luzern vorgeschlagen war. Chamberlain wird von dem juristischen Berater im Außenministerium Hurst, der England kürzlich auf der Londoner Juristenbesprechung vertrat, begleitet sein.

Von deutscher Seite werden teilnehmen der Reichskanzler Dr. Luther, Minister Stresemann, Staatssekretär Dr. Schuberth und die Ministerdirektoren Gaus und Kieg (Presseschef). Briand bringt die Ministerdirektoren Berthelot, Fromageot, Raffigny und Straubour mit, der belgische Minister Vandervelde den Rechtsbeirat Rollin. Da Mussolini selbst teilnimmt, wird Italien voraussichtlich durch Scialoja und den Rechtsbeirat Grandi vertreten sein. Die Staatsjuristen der Londoner Besprechung werden also vollständig der Konferenz anwohnen.

Die Erwerbslosenfürsorge in der ersten Septemberhälfte

Berlin, 28. Sept. Von Anfang bis Mitte September 1925 stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 231 000 auf 251 000, d. h. um rund 9 v. H. Im einzelnen erhöhte sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 209 000 auf 229 000. Die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger änderte sich nicht wesentlich. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Angehörigen von Hauptunterstützungsempfängern) stieg von 287 000 auf 305 000.

Streik in Berlin

Berlin, 29. Sept. Die Arbeiter der Güterbeförderungen in Berlin sind in den Streik eingetreten. Für die Verladung und Abfuhr der Eisenbahngüter soll die Technische Nothilfe eingesetzt werden.

Die Verhandlungen über die Gehaltsforderungen der Beamtenverbände im Reichsfinanzministerium sollen am Donnerstag stattfinden.

Anschlußhundgebung der Wiener Universität

Wien, 29. Sept. Die Universität Wien veröffentlicht eine Kundgebung: Wir erklären es als ein Gebot der Völkergerechtigkeit, daß dem einmütigen Willen des Volkes in Oesterreich entsprochen und ihm die durch das Völkerrecht und die geschlossenen Verträge errichtete staatliche Vereinigung mit Deutschland nicht behindert werde. Oesterreich erblickt in dieser Vereinigung die einzige Möglichkeit, seinen wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Bestand zu erhalten. Durch die Vereinigung würde nur ein Zustand wieder hergestellt, der über 1000 Jahre zu Recht bestanden hat. Wenn Oesterreich kraft des Selbstbestimmungsrechts der Völker, das von Präsident Wilson unter Zustimmung der ganzen Welt feierlich verkündet worden ist, sich vereinigt, so ist dadurch das wirksamste Bollwerk eines dauernden Friedens in Europa erreicht.

Der überraschte Caillaux

Paris, 29. Sept. Der „Matin“ berichtet über die Schandenverhandlungen in Washington, Caillaux habe den Amerikanern die Abzahlung einer Schuld von 4 Milliarden Dollar bei Jahresleistungen von anfangs 25 Millionen bis höchstens 80 Millionen angeboten. Er sei aber sehr überrascht gewesen, als man einschließlich der Zinsen eine Gesamtschuldsumme von über 7 Milliarden Dollar und Jahreszahlungen von 50 Millionen anfangs bis höchstens 129 Millionen verlangt habe. Besonders habe es Caillaux überrascht, zu erfahren, daß neben den eigentlichen Darlehen und der Schuld für das noch nicht bezahlte, nach dem Krieg von Amerika Frankreich überlassene Kriegsmaterial im Betrag von 407 Millionen Dollar noch eine weitere Schuld von 235 Millionen Dollar verhandelt sei, die das amerikanische Schakamt während des Krieges zur Stützung der französischen Währung geliehen habe. Ein ähnliches Darlehen sei damals von England gegeben worden, aber als Handelsdarlehen, das seither verzinst werden mußte, während nach Amerika kein Pfennig Zinsen bezahlt worden sei. Die zweite Sitzung der Schuldenkommission in Washington wurde nach 15 Minuten abgebrochen.

Die Wirkungen des britischen Seemannsstreiks

London, 29. Sept. Reisedampfer sind außer Stande, zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkt von England nach Südafrika bezw. Australien und Neu-Seeland abzufahren, da

die Mannschaften den Dienst verweigern. In Sadastra liegen 18 Dampfer, in Australien und Neu-Seeland 56 Dampfer fest.

Tschitscherin in Warschau

Warschau, 29. Sept. Nach mehreren Besprechungen zwischen dem Moskauer Volkskommissar des Auswärtigen, Tschitscherin, mit dem polnischen Minister des Aeußern, Strzynski, gab letzterer ein Essen, auf dem er erklärte, der Besuch Tschitscherins werde zur Festigung der auf Vertrauen beruhenden Beziehungen beider Staaten beitragen. Er hoffe, daß in den Besprechungen eine Verständigung erzielt werde, die den Interessen beider Staaten entspreche. Polen habe den unbeugbaren Willen, seine Anstrengungen nicht gegen irgend jemand zu richten, sondern nur dem großen Friedensgedanken zu dienen. Er werde einen Gegenbesuch in Moskau machen.

Tschitscherin erwiderte, er habe sich in den Unterredungen mit Strzynski von der „Friedfertigkeit“ der polnischen Politik überzeugt. Mit dem Gedanken der Friedenspolitik werde die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten gleichen Schritt halten, was eine wichtige Grundlage zur Festigung der politischen Verhältnisse sei. Mit Strzynski sei er (Tschitscherin) der Ansicht, daß Sowjetrußland und Polen Friedensstützen ersten Rangs seien.

Zu Zeitungsberichterstattungen sagte Tschitscherin, England betreibe die völlige Abschließung Sowjetrußlands. Er könne noch nicht sagen, welche Haltung Moskau gegen Deutschland einnehmen werde, doch bedeute sein Besuch in Polen keine Feindseligkeit gegen Deutschland. Der Eintritt Deutschlands in den Bölkerbund würde aber eine gewisse Anwesenheit werden, wenn Deutschland bedingungslos eintreten würde. Je nachdem Deutschland seine Vorbehalte durchsetze, würde das im Vertrag von Rapallo geregelte Verhältnis Rußlands zu Deutschland sich weiter gestalten.

Der Krieg in Marokko

Paris, 29. Sept. Marschall Lyautey hat die Regierung gebeten, ihn aus Marokko abzurufen. — So hat es schon der Illmer Kuhhirt gemacht.

Die Nachricht von der Einnahme Abdirs durch die Spanier wird nun auch halbamtlich als unrichtig zugegeben.

Der französische Kreuzer „Paris“ ist vor Melilla eingetroffen, um mit anderen französischen Kriegsschiffen und Flugzeugen den spanischen Angriff auf Abdir zu unterstützen.

Abd el Krim hat in seine Stellungen bei Abdir Verstärkungen herangezogen, die namentlich aus den ausgezeichneten Dscheballakriegern bestehen.

Die Lage in Syrien

Paris, 29. Sept. Haapas behauptet, die Franzosen haben bei den dreitägigen Kämpfen zur Befreiung von Sueda im ganzen nur 30 Tote und Verwundete gehabt, während die Druifen „sehr schwere Verluste“ hatten. Die Franzosen mühten Sueda wieder zu verlassen und Stellungen bei Meisra beziehen, um sich mit Lebensmitteln zu versorgen. — Das heißt man doch das Blaue vom Himmel herunterlügen.

Vorgehen der persischen Regierung gegen russische Umtriebe

London, 29. Sept. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Teheran, die persische Regierung habe fast alle Angestellten der Moskauer Gesandtschaft, sowie Drucker, Seher usw. aus Rußland, zusammen über 30 Personen, verhaftet, die anfeindende kommunistische Schriften herstellten und in Persien verbreiteten. Die Gesandtschaft werde durch ein starkes Polizeiaufgebot scharf bewacht und der telegraphische Verkehr einer Zensur unterstellt. Die Erreger der letzten Unruhen in Teheran wegen der angeblichen Brotsteuerung, die in die russische Gesandtschaft geschleift waren, wurden mit Gewalt hervorgeholt und zahlreiche andere Rädelsführer verhaftet.

Einfuhrverbot von Waffen und Munition nach China

Peking, 29. Sept. Die chinesische Regierung hat am 2. September eine Verordnung erlassen, nach der die Einfuhr von Waffen und Munition aus dem Auslande nach China mit Ausnahme von neuen militärwissenschaftlichen Erfindungen verboten ist.

Sowjet-Propaganda in Ungarn

Budapest, 29. Sept. Wie die Wälder melden, geht aus den mit den verhafteten Kommunisten vorgenommenen Verhören hervor, daß von Moskau ungefähr 1500 Dollar monatlich zu kommunistischen Werbezwecken nach Ungarn versandt wurden. Insgesamt wurden bis jetzt 64 Personen verhaftet.

Die Referendarin.

Roman von Carl Gulle.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein Abend voll heller Dämmerung. Er hatte schon den Hut aufgesetzt, um wieder in irgend ein Lokal zu laufen, um dort zu trinken, zu schwätzen und ein paar Stunden totzuschlagen. Da schämte er sich plötzlich vor sich selbst. Er starrte nach draußen über den See hin. Er nahm den Hut wieder ab.

Mädchen schritten draußen Arm in Arm und sangen leise. Soldaten mit ihren Schächern wandelten vorbei. Auf geschmückten Mädeln kam ein fröhlicher Schwarm von einem Ausflugs zurück, und die Väterchen zogen flüchtige Lichtspuren über die Straße.

„Wenn man doch auch wie all die anderen einen Menschen hätte, vor dem man kein Geheimnis zu haben brauchte“, dachte Peter. Wenn so einer jetzt hier wäre — er könnte ihn an den Schultern nehmen, ihn auf einen Stuhl drücken: „Nu hör zu, ich will dir beichten. Wenn du fragst, will ich antworten, und wenn du alles weißt, dann richte!“

Dort, ihm gerade gegenüber, von den leisen Schatteln der Dämmerung umhüllt, mußte er sitzen.

Aber wer?

Und mit einem Male ging ein Staunen über sein Gesicht — Heiligkeit und Freude, Scham und Verlegenheit.

Bisbeth Fehler! Sprach eine Stimme in ihm. Die „bedeutende Cousine“, vor der er stets Respekt gehabt, vor der er immer einen guten Eindruck zu machen gesucht hatte! Vor ihr und ihren klugen, unbestechlichen Augen Gerichtstag über sich selbst zu halten, war zugleich Strafe.

Er hatte so lange nicht an sie gedacht. Andere hatten sie verdrängt.

Dank des Reichspräsidenten an die Eisenbahner

Essen, 29. Sept. Der Reichspräsident hat während seiner Anwesenheit in dem befreiten Ruhrgebiet bei mehreren Gelegenheiten vor den zu seiner Begrüßung erschienenen Eisenbahnern seine Anerkennung und seinen Dank für die Treue und Tapferkeit zum Ausdruck gebracht, mit der sie während der zurückliegenden schweren Zeit für die deutsche Sache gekämpft und geduldet haben. Er hat, da er nicht jedem einzelnen die Hand drücken konnte, den Reichsbahndirektionspräsidenten beauftragt, dies den gesamten Eisenbahnern bekanntzugeben.

Württemberg

Stuttgart, 29. Sept. Vorstandssitzung der Württ. Landschaftskammer. Der Vorstand der Württ. Landschaftskammer hielt am 28. September eine Sitzung in Stuttgart ab. Zu dem Entwurf über ein neues Reichswirtschaftsratsgesetz wurde nach eingehendem Bericht von Direktor Dr. Ströbel nachstehender Beschluß gefaßt: 1. Die Verringerung der Mitgliederzahl ist sehr erwünscht. 2. Die geplante Verteilung der Sitze auf die vorgeesehenen 4 Gruppen ist unannehmbar. Die Verbraucher- und Erzeugergruppen müssen gleich groß sein. 3. Die Zahl der der Landwirtschaft zugewandenen Sitze ist völlig ungenügend. Ebenso verspricht auch die Vertretung der Forstwirtschaft mit einem einzigen Mitglied nicht ihrer wirtschaftlichen Bedeutung. 4. Das Stimmverhältnis wird mit der Zeit verschoben, wenn bei dem Ausschneiden der direkt gewählten Mitglieder kein Ersatz stattfindet, während für die ausschließenden Regierungsvertreter jeweils ein Erfahmann ernannt wird. 5. Die Wahl der Vertreter der Landwirtschaft kann nur durch die öffentlich-rechtlichen Berufsvertretungen bzw. durch den Deutschen Landwirtschaftsrat erfolgen. 6. Werden die vorstehenden Forderungen nicht berücksichtigt, dann hat die Landwirtschaft kein Interesse an dem Bestehen des Reichswirtschaftsrats. Die nächste Hauptversammlung wird voraussichtlich Anfang Dezember stattfinden. Ueber das Pferdehandelschiedsgericht wurden verschiedene Klagen laut und es soll deshalb eine Aenderung der bisherigen Regelung getroffen werden. Die Mitglieder des Reichsbewertungsbeirats haben vor einigen Wochen ihre Orientierungsreise durch das Deutsche Reich in Bayern angetreten und Württemberg in drei Tagen durchquert. Es handelt sich zunächst nur um eine allgemeine Orientierung über die landwirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Länder. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hat in einem Schreiben der Landwirtschaftskammer und ihrem Vorstand für die tatkräftige Unterstützung bei der diesjährigen Ausstellung in Stuttgart den warmsten Dank ausgesprochen. Als besonderes Zeichen der Anerkennung wurde dem Präsidenten Adorno ein Ausstellungsalbum überreicht und Direktor Dr. h. c. Ströbel die „Große silberne Euth-Dentmünze dem Mitarbeiter“ verliehen.

Verlegung des Sondernachweises für kaufmännische und Büro-Angestellte. Die Diensträume des dem Landesverband für Arbeitsvermittlung angegliederten Sondernachweises für kaufmännische und Büro-Angestellte sind am 28. d. M. aus dem Gebäude Redarstr. 40 heraus in das alte Schlachthaus, Hegelstraße 1, verlegt worden. Das ganze Landesamt für Arbeitsvermittlung ist hiemit in diesem Anwesen wieder vereinigt.

Zur Mietpreisfrage. Der Landesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbunds (christlich-national) erhebt in einer Entschiedenheit scharfen Einspruch gegen die ungeheuer schnelle Steigerung der Mieten, die in Widerspruch zu den Einkommensverhältnissen breiter Arbeitnehmerschichten stehe, zu weiteren unerträglichen Einschränkungen in den notwendigen Ausgaben zwingt, die auf längere Zeit abgeschlossenen Lohnverträge gefährde und dem Preisabbau entgegenwirke. Die im Finanzauschuss zwischen Reich und Ländern vollzogene Mietzinssteuerregelung zur Deckung allgemeiner Staatsbedürfnisse der Länder ist eine unsoziale und unhaltbare steuerliche Sonderbelastung der in ihrer Mehrheit minderbemittelten und besitzlosen Mieter. Die Bestrebungen nach Abbau und Beseitigung des Mieterschutzes sind nachdrücklich zurückzuweisen.

Vom Tage. Auf dem Burgholzhof stürzte ein 22jähriger Elektromonteur von einem 25 Meier hohen Hochspannungsmast ab und war sofort tot. — In einem Leerbücher der Gasfabrik in Gaisburg gerieten einige Leerschläuche in Brand. Die Feuerwehr hatte einige Stunden Arbeit, um das Feuer zu erlöchen. — In einem Haus der Schmidener Straße in Cannstatt erhängte sich ein 46jähriger Vater. Den freiwilligen Tod suchten ein 40jähriger Mann und ein 33 Jahre alter, seit mehreren Tagen vermischter Bankbeamter, von

denen der eine in einer Schühütte bei der Fichtestraße, der andere im Glemsflüßchen tot aufgefunden wurde. — Durch Straßenbahn und Kraftwagen sind wieder, wie fast alltäglich, einige Personen zu Schaden gekommen.

Aus dem Lande

Lauffen a. N., 28. Sept. Weinlese. Die Weinlese hat hier vereinzelt mit der Ernte des Frühgewächses begonnen. Es ist jedoch anzunehmen, daß der jetzt schon gewonnene Wein nur im eigenen Haushalt des Erzeugers Verwendung findet. Allgemein mit dem Herbst zu beginnen, wie es manche Ueberhängliche wünschen, wäre unbedingt verfehlt. Man läßt doch auch die anderen Bodenerzeugnisse vollständig ausreifen, ehe man sie holt, warum aber die Trauben nicht, trotzdem diese das Jahr über das meiste Geschäft und die größten Auslagen verursachen. Gerade jetzt, da die Trauben der Reife entgegengehen, legen sie jeden Tag zu an Süßigkeit, Aroma und Bouquet. Mit der allgemeinen Reife kann noch 14 Tage zugewartet werden, um ein wirklich gutes Erzeugnis zu erhalten. Selbst beim Fehlen von Sonnenschein nehmen die Trauben an Reife zu, da der Boden „schafft“, der immer noch genügend Wärme und Feuchtigkeit enthält.

Vaihingen a. E., 29. Sept. Vom Württ. Weinbauverein. Unter dem Vorsitz von Landesökonomierat Schöffler hielt der Württ. Weinbauverein hier seine diesjährige Herbstversammlung ab. Nachdem vormittags der engere Ausschuss des Vereins im Rathausaal getagt hatte, wurde eine Besichtigung verschiedener Weinberge vorgenommen. In der nachmittags abgehaltenen Hauptversammlung hielt zunächst Schultheiß Pfisterer von Hohenhaslach einen Vortrag über den Weinbau im Vaihinger Bezirk. Dann sprach Reichstagsabg. Haag-Heilbronn über die derzeitige Lage des Weinbaus unter besonderer Berücksichtigung der Weinsteuer- und Zollgesetzgebung. Der Redner forderte, daß die Weinsteuer so bald als möglich wieder aufgehoben werde. Nach einem weiteren Vortrag von Dr. Kramer-Weinsberg über die Bekämpfung der Rebkrankheiten und nach einer lebhaften Aussprache wurde im Anschluß an die Ausführungen des Abg. Haag einstimmig eine Erklärung beschlossen, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Reichsregierung in den mit den Weinausfuhrländern jetzt oder später zu führenden Verhandlungen nicht den einheimischen Weinbau der Ausfuhrindustrie und der fremden Weineinfuhr opfern werde. Insbesondere dürfe nicht bei etwaigem Eintreten eines vertraglosen Zustandes mit Spanien, einer zeitlich beschränkten kurzen Verhinderung der Ausfuhrindustrie wegen, das dauernde Opfer der Vertümmung des deutschen Weinbaus gebracht werden.

Schorndorf, 29. Sept. Musikfest. Die in Schorndorf abgehaltene Abteilungsversammlung der Süddeutschen Musiker-Verbandsverbände beschloß, das 5. Verbandsmusikfest im nächsten Jahr in Gmünd abzuhalten.

Ualen, 29. Sept. Zwei Jubilare. Schultheiß Mager in Unterlochen konnte sein 25jähriges, Gemeindeflecker Bezler in Dewangen gar sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern.

Kupferzell M. Döhringen, 29. Sept. Geständnis der Brandstifter. Die wegen Verdachts der Brandstiftung am 14. September verhafteten Franz Kurz, Vater und Sohn, haben im Amtsgerichtsgefängnis ein Geständnis abgelegt.

Mergentheim, 29. Sept. Festgenommener Mörders. Der Jäger Josef Reinhardt, der im Februar ds. J. in Dörzbach den Jägermeister Schmed von Stuppach erschossen hat und seither fleckbrieflich verfolgt war, wurde jetzt festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Heidenheim, 29. Sept. Wissenschaftliche Vorträge. Die Buchhandlung Hans Meuer wird erstmals diesen Winter eine Reihe von Vorträgen veranstalten. Im Oktober, November und Dezember werden zunächst Hans Fißler, Hans Balzer und Waldemar Bonfels sprechen.

Von den christl. Gewerkschaften. Am Sonntag sprach in Heidenheim in einer gut besuchten Versammlung der christl. Gewerkschaften Bezirksleiter Landtagsabg. Gengler-Stuttgart über die wirtschaftliche und gewerkschaftliche Lage. Redner zeichnete Gründung, Entwicklung und Tätigkeit der christlichen Gewerkschaften, denen es unter Wahrung der parteipolitischen und konfessionellen Neutralität gelungen ist, sich eine einflussreiche Stellung zu erringen. Nach eingehender Aussprache gelangte folgende Entschlieung zu einstimmiger Annahme: „Die Versammlung des Ortsartells der christl. Gewerkschaften Heidenheims fordert, daß die angeführten Maßnahmen zur Senkung der Preise nachdrücklich fort- und durchgeführt werden. Neben den Maßnahmen der Reichsregierung ist auch ein tatkräftiges Zugreifen der

Heute, wo er allein mit sich war und einen Menschen brauchte, kam sie zu ihm, als sei das selbstverständlich.

Dorthin, auf den Stuhl sollte sie sich setzen. Und ohne in ihre Augen zu sehen, wollte er erzählen.

Er brückte die Lider fest zu; er stellte sie sich vor, wie sie zuzuhören pflegte; und als ob sie wirklich da wäre, begann er zu reden — nicht in lautem Vortrag, nur in Gedanken.

Alles Tatsächliche erzählte er ihr — von der ersten Begegnung bis zu der letzten peinlichen Zusammenkunft.

„Ja, Bisbeth!“ — sagte er in der Stille zu ihr und zu sich — „ich habe sie sehr, sehr gern gehabt. Aber es wäre nichts geworden. Man redet das so leicht hin, daß man die Familie ja nicht mit heirate. Aber kannst du eine Mutter von ihrem Kinde zurückhalten? Ein Kind von seinem Vater abschließen? Und wenn selbst das ginge — kann man die Eindrücke eines ganzen Jugendlebens auflösen?“

„Du hatte doch schon zu viel angenommen von dem Milieu, in dem sie lebte. Hatte ich, als ich sie das erste Mal traf, am ersten Tag meines Großkirchener Lebens, nicht gleich das sichere Gefühl, daß ich sie sozial überschätzte und daß sie nicht das Kind eines nach unseren Begriffen guten Hauses sei?“

„Versteht du nicht, daß schon ihr Epitheton „die Referendarin“ mir für meine Braut peinlich wäre?“

„Gast du nicht doch gefühlt, aus wie verschiedenen Kreisen der Bildung und des Geschmacks wir stammen?“

„Wie sie da allein Karussell fährt und sich mit Pfauenfedern necken läßt! Wie sie mit mir durch die Wälder wandert! Ach Gott, das ist so nett und harmlos alles, aber — aber —“

„Bisbeth Fehler, tätest du das?“

„Und die grenzenlos geschmacklose Tasse, die sie sich ansucht und schön findet! Und wie schen sie den Schritt-

zähler bewundert! Wie sie mich ansieht, daß ich in Tirol war! Ihr Französisch hat sie ganz vergessen, sagt sie lachend.

„Warte, versteh' mich nicht falsch: es kommt nicht auf den das Französisch an und nicht auf Tirol und nicht auf den Schrittzähler. Ich könnte mir denken, daß du alle dreie nicht kennst, und es wäre doch etwas anderes. Kein Mensch verleugnet seine Kinderstube — auch Tu nicht. Und diese Verchiedenheit unserer Kinderstuben hätten wir in der Ehe wohl bitter empfinden müssen.“

„Ja, ich weiß: ich habe in meiner Verliebtheit gedacht, dies sei gerade das Schönste und Herrlichste, den anderen ganz in seinen Kreis zu ziehen.“

„Aber geht das wirklich? Ich bezweifle es doch.“

„Und daneben steht noch so vieles. Mir fällt ein, was Frau Feldwibel Neugebauer einst sagte: sehr ordentlich und penibel sei die Zule gewiß nicht.“

„Da muß ich an den immer wuscheligen Knoten ihres Haars denken. Gerade das Wuschelige hat mir damals ja am besten gefallen — es war gleichsam etwas Freies, nicht in die Norm Gezwungenes, etwas Oppositionelles — der Gegensatz zu der glatt geschneiderten Korrektheit unserer Beamtentöchter.“

„Aber —“

Peter Körner stutzte plötzlich. Er sah nach dem Stuhle hinüber. Er fühlte, daß es ihm um die Stirn heiß ward, als stiege das Blut ihm ins Gesicht.

Ihm war, als blicke ihn Bisbeth Fehler, die gar nicht da war, mit den unbestechlichen Augen an. Als schüttle sie das Haupt und spräche zu ihm: „Du hältst eine Verteidigungsrede, mein lieber Peter. Du flagst das Mädchen an, um dich zu entschuldigen. Du lehrst alles, was du als minder angenehm empfindest, auf einen Haufen zusammen, um dich zu rechtfertigen.“

(Fortsetzung folgt.)



Landesregierung und deren bezirklichen Organe und der Gemeindevorstellungen notwendig.

Steinheim a. Albuch, 29. Sept. Weidewerpahtung. Die Teilgemeinden Gnannenweiler und Sontheim verpachteten ihre Sommerschafweide und lösten 1900 Mk. (gegenüber 2130 Mk. im Vorjahr) und 1610 Mk. (1000 Mk.).

Pfullingen, 29. Sept. Diebstahl. Aus einem Auto, das vor einem Uhrenladen stand, wurde ein Koffer mit Uhren im Wert von 1500 Mark gestohlen. Geschädigt ist eine Firma aus Würzburg.

Münchingen, 29. Sept. Unglücksfall. Auf der Straße von Ausingen nach Hütten konnten die Pferde eines Zigeuners den Wagen nicht mehr anhalten, so daß der Wagen umfiel. Ein junger Zigeuner kam unter den Wagen und erlitt tödliche Verletzungen.

Birkensfeld M. Neuenbürg, 29. Sept. Wiedergefundene Quelle. Die Quelle des durch den Straßenbau in Wegfall gekommenen Adlerbrunnens ist nicht versiegt. Der „Gesundbrunnen“ konnte nun an einer anderen Stelle des Orts zur Aufstellung kommen.

Mödingen M. Rottenburg, 29. Sept. Einbruch. Im Geschäftshaus des Buchbinders Schanz wurde nachts eingebrochen. Der Dieb schlug ein Fenster ein und stieg in den Verkaufsraum. Er entwendete den Inhalt der Ladentasse von etwa 100 Mark. Der Einbruch wurde dadurch erleichtert, daß das ganze Haus in den beiden letzten Nächten unbewohnt war, was wohl den Tätern bekannt war.

Oberndorf a. N., 29. Sept. Befähigung. Die Amtsvorstellung hat den Verkauf des Gasthofs zur Post an Landwirt Bauer um den Preis von 90 000 Mk. genehmigt.

Oberndorf a. N., 29. Sept. Redeverbot. Das Auftreten des chinesischen Redners Dr. Chi Keng Cho in einer von der internationalen Arbeiterhilfe hier anberaumten Versammlung ist polizeilich verboten worden.

Schwenningen, 29. Sept. Versuchte Diebstähle. Ein 19 Jahre alter Burche versuchte auf dem Bahnhof einen mit Zucker beladenen Güterwagen zu erbrechen. Er wurde aber gefasst und der Polizei namhaft gemacht. — Ein 17 Jahre alter Burche verbarg sich auf dem Heuboden des Bäckermeisters Schlenker, um in einem günstigen Augenblick die Ladentasse zu berauben. Er wurde bald entdeckt, ergriff die Flucht, konnte aber in der Postwirtschaft festgenommen werden. — Ein 14jähriger Schüler wurde nach seinen Angaben beim Brombeersammeln im Hochwald mit Schrot in den Kopf geschossen und schwer verletzt. Die Ermittlungen haben jedoch ergeben, daß der Burche beim Diebstahl von Obst in einem eingefriedigten, mit Verbot- und Warnungstafeln versehenen Garten in der Stadt mit einem Selbstschuß in Berührung kam und ihm dadurch neun Schrotkörner in den Kopf gejagt wurden. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Tullingen, 29. Sept. Jubiläum. Die Hundertjahrfeier unserer Erziehungsanstalt nahm bei aller Schlichtheit der Durchführung einen großartigen Verlauf. Tausende aus Stadt und Land waren herbeigeeilt, um mit der Anstalt das frohe Ereignis zu feiern. Bei der Vorfeier am Samstag sprachen Hausvater Weinmann und Stadtpfarrer Dr. Rau-Schuler. In der Vormittagspredigt des Sonntags wies Dekan Sinderer auf den Zweck des Festes hin und Kirchenpräsident v. Metz hielt an die versammelte Gemeinde eine herzliche Ansprache. Nachmittags war Festgottesdienst und abends Raiffeiser in der Turnhalle.

Tellnang, 29. Sept. Abgebrannter Stadel. Der einzestehende Stadel des Landwirts Fugel in Rosengarten, Gemeinde Eitenkirch ist bis auf den Grund niedergebrannt. Getreide- und Futtermittel sind ein Raub der Flammen geworden; sämtliches landwirtschaftliche Inventar ist verbrannt. Das Feuer ist durch Kurzschluß entstanden.

Wingen, M. Leonberg, 29. Sept. Brandstifter. Gestern Abend brannten die Scheuern der Landwirte David Böhmler und Christian Hartmann ab. Ein junger Mann wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

Calw, 29. Sept. Schadenfeuer. In Dennenjacht wurden Scheuer, Stall und Holzschuppen des Wilhelm Nonnenmann durch ein Schadenfeuer in Asche gelegt.

Bachnang, 29. Sept. Brand. In Mittelbrüthen ist die volle Scheuer des Landwirts Karl Haller ganz und das Wohnhaus größtenteils abgebrannt.

Rechberghausen, 29. Sept. Unter die Räder. Der 47jährige Karl Seybold von Birenbach kam beim Aufschwimmen auf den fahrenden Zug unter die Räder. Es wurde ihm ein Fuß am Knöchel abgefahren.

Tullingen, 29. Sept. Kündigung. Sämtlichen Arbeitern (ca. 100 Mann) der Messerfabrik Karl Holz wurde am letzten Samstag bis auf weiteres gekündigt.

14. Hauptversammlung des Deutschen Evang. Frauenbunds in Ulm

ep. Bei zahlreichem Besuch aus Württemberg und dem ganzen Deutschen Reich fand in Ulm vom 24. bis 28. Sept. unter der Leitung von Paula Müller-Ostried M. d. N. die 14. Hauptversammlung des Deutschen Evang. Frauenbunds statt. Derselbe vereinigt in 16 Landesverbänden 200 000 Mitglieder und erstreckt im Zusammenhang mit der Frauenbewegung die verantwortungsbewusste Mitarbeit der evang. Frau beim Aufbau von Familie, Wirtschaftsleben, Volk und Kirche unter den heutigen Lebensbedingungen. Die Tagung zeigte, in wieweit der D. E. F. seine Gedanken in der Frauenwelt und in der Öffentlichkeit zur Geltung gebracht hat und daß er auch bei der weiblichen Jugendbewegung Anziehungskraft besitzt.

Wertvolle grundsätzliche Klärung brachten die Vorträge von Frau A. Wiebig-Breslau über die Stellung der ev. Frau zu Literatur und Kunst, von Paula Müller-Ostried über die deutsche ev. Frauenbewegung und von Prälat Dr. Schöell, der auch die Grüße der württ. Kirche und des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses überbrachte, über die weltliche Frage und die Bibel.

Ins praktische Leben griffen die Verhandlungen über den Alkoholismus ein, zu dessen Bekämpfung einstimmig ein Schankstättengesetz mit wirksamem Jugendschutz und brauchbarem Gemeindebestimmungsrecht gefordert wurde; ferner ein Vortrag von Reg.-Rat Becker-Berlin über die Verwertung der Heimarbeit von in Not geratenen Frauen des Mittelstands mit Hilfe der produktiven Wohlfahrtspflege; endlich neben wichtigen Beratungen über Gefährdetenfürsorge ein Vortrag von Frau M. Schott M. d. N. über die deutsche Berufsschule, der eine Entschließung des Deutsch-Evang. Frauenbunds für die gesetzliche Einführung eines Pflichtschuljahrs hauswirtschaftlichen

Unterrichts für jedes Schulstufen Mädchen zur Folge hatte.

Ein Aufruf an die deutschen evangelischen Frauenvereine zum Besten des bedrohten Ulmer Münsters, in dem am Sonntag ein von Prälat Dr. Pland gehaltenes Festgottesdienst und eine geistliche Abendmusik unter Mitwirkung von Meta Dieckel stattgefunden hatte, bildete den Dank der Versammlung für die bei der reichhaltigen Tagung empfangene schwäbische Gastfreundschaft.

Baden

Karlruhe, 29. Sept. Am Sonntag feierte die katholische Bürgergesellschaft Konstantia ihr 60jähriges Bestehen. Mit dem Jubiläumstag war ein katholischer Männer- und Jungendtag verbunden, der durch die Anwesenheit des Erzbischofs Dr. Carl Frig an Bedeutung gewann.

Willingen, 29. Sept. In Mönchweiler brannte das 200 Jahre alte Wohnhaus des Landwirts Georg Burgbader bis auf den Grund nieder. Der Gebäudeschaden wird auf 18 000, der Fahrnischaden auf 10 000 Mk. geschätzt. Es verbrannte auch etwas Kleinvieh. Ein Mann, der in einer angebauten Remise übernachtete, wurde wegen Verdachts der Brandstiftung vorläufig festgenommen.

Orlenau, 29. Sept. Am Samstag vormittag wurde die zweite Ortenauer Herbstmesse eröffnet. Bei Tisch wurden zahlreiche Festreden gehalten. Der Besuch am Sonntag war ein recht guter. Nachmittags bewegte sich ein großer Kinderfestzug durch die Stadt.

Pforzheim, 29. Sept. Der Medizinalpraktikant Rebmann war beschuldigt, vor der im Januar d. J. im Operationsaal des Krankenhauses erfolgten Explosion, bei der eine Schwester den Verbrennungstod erlitt, eine Zigarette geraucht zu haben. Rebmann hatte die Zigarette 1½ Stunden vor der Explosion geraucht und Streichholz und Zigarette ausgegeben, was auch der Assistenzarzt Dr. Drechsel bezeugte. Die Gutachten der Sachverständigen stellten fest, daß Alkohol durch brennende Zigaretten überhaupt nicht zur Entzündung zu bringen sei und daß nur durch die Kopfschlagigkeit der Anwesenden das Unglück ein solches Ausmaß haben konnte. Der Staatsanwalt hatte eine Geldstrafe in Höhe von 300 Mk wegen Fahrlässigkeit beantragt, das Schöffengericht kam aber zur Freisprechung des Angeklagten, da man bei der offensichtlichlichen Verkettung so vieler Möglichkeiten keinen Beweis für seine Schuld vorbringen konnte.

Ufen, Amt Donaueschingen, 29. Sept. Das Spielen von Kindern mit Feuerzeug führte zu einem Brand, dem der Heuschaber des Fabrikarbeiters Schäfer mit 30 Zentner Heu und mehreren Zentnern Stroh zum Opfer fiel.

Singen a. N., 29. Sept. Ein Arbeiter geriet in den hiesigen Aluminiumwerken am Freitag mit einem Arm in die Maschine, der vollständig verstümmelt wurde.

Mannheim, 29. Sept. In der Fischindustrie in Rheinau ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Mann hatte in der Hosentasche einen geladenen Revolver. Als er die Hölse auf die Erde warf, ging der Revolver los und traf einen Danebenstehenden in den Oberschenkel.

Gutach, 29. Sept. Bei der Trachtenschau am Sonntag in Stuttgart waren auch Trachtengruppen aus dem Gutach und Kinzigtal und aus der Saar vertreten. Bei der Schau haben die badischen Trachten besonders gut abgeschnitten.

Durlach, 28. Sept. Freitag nachmittag fiel Edele Friedrich auf Hauptstraße der verheiratete, hier wohnhafte Bierbrauer Roman Schnurr vom Lastkraftwagen der Firma Scherer, Weinhandlung, wodurch Schnurr schwere Kopfverletzungen, Armbruch und anscheinend auch innere Verletzungen erlitt.

Kotales.

Wildbad, 80. Sept. 1925.

Linden-Lichtspiele. Versäume niemand den deutschen Monumental-Film „Was Steine erzählen“ anzusehen. Der Film ist mit der beste, was an Filmen in Deutschland gemacht wurde. Näheres folgt.

Das heurige „Bierziger“-Fest. Wenn man auch den vielen Festlichkeiten des Jahres 1925 mit gemischten Gefühlen gegenübersteht, so muß man doch sagen, daß Feste, die den Zweck haben, Menschen wieder zusammenzuführen, die auf eine schöne, gemeinsam verlebte Jugendzeit, — die schönste Zeit ihres Lebens — zurückblicken können, wohl notwendigerweise gefeiert werden sollten. — Es mußten seit unserem Schulaustritt 26 Jahre verfließen, ehe wir „Bierziger“ an eine Zusammenkunft denken durften. Der schwere Krieg und die zermürbende Nachkriegszeit haben eine solche verhindert. Nun aber galt es, das Bierzigerfest, das eigentliche Fest der Schwaben, würdig zu begehen. Und das gelang in besonderem Maße, wie wir es uns selbst nicht haben träumen lassen. Dank der unermüdblichen Arbeit eines Festausschusses, der die immerhin nicht leichte Aufgabe übernommen hatte, alles wohl vorzubereiten, trafen sich alle Bierziger von hier am letzten Samstag abend im prächtig geschmückten Saale des Gasthofs zum „Wildbader Hof.“ Auch auswärts wohnende Schulfreunde von einst hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Feste beizuwohnen. Unser Freund Fritz Kallsch hat sogar den weiten Weg von Rölln her nicht gescheut, was besonders freudig bemerkt wurde. Gemeinderat Karl Schlüter, der Vorsitzende des Ausschusses, begrüßte eingangs in launigen Worten die erschienenen Schulfreunde und Gäste. Er gedachte im weiteren auch derjenigen, die der Tod aus unseren Reihen genommen hatte. Es ist dies schon eine stattliche Zahl. Auch derjenigen gedachte der Vorsitzende in freundlichen Worten, die weit draußen in der Welt zerstreut, heute nicht bei uns sein konnten. — Herr Strasser — auch ein Bierziger — und seine Frau hatten uns ein vorzügliches Festmahl besorgt, so daß der Boden für noch bevorstehende Genüsse jeder Art gelegt war. Und die Genüsse kamen: In ununterbrochener Reihe wechselten ernste und heitere Vorträge, auch musikalischer Art miteinander ab, für die in besonderem Maße unseren Kameraden Eugen Berner, Karl Pfau und Wilhelm Eitel Dank gesagt werden muß. Wir erinnern an den „Vor- und Nachmittagsnachtwächter“ und den „Acifer vom Nobel“ und wir sind gewiß, daß sich nochmals die Lachmuskeln in Bewegung setzen werden. Unter den Gesangsolos, die Kamerad W. Eitel zum Besten gab, verdient vor allem das ewig schöne „O Schwarzwald, o Heimat“, hervorgehoben zu werden. Dankbar soll erwähnt sein, daß auch eine kleine Sängerschar des Liedertanzes durch einige Lieder unsern Abend verschönte. — So war es kein Wunder, wenn „om's Romgude“ der

Morgen kam. Endlich trennte man sich in dem Bewußtsein, in diesen gemütvollen Stunden das Band von einst wieder fester geschlossen zu haben. — Der Sonntag-nachmittag führte die Freunde- und Freundinnen im „Hotel zur Traube“ zusammen. Ein ganz vorzüglicher Kaffee mit Kuchen aus der Küche unserer „Johanna“ und der köstliche Humor ihres Gatten brachte die frohe Stimmung wieder, so daß wir imstande waren, auch den Abend im „Ratskeller“ noch in voller Rüstigkeit bei „Mathilde und Paul“ zu genießen. Auf Wiedersehen beim Fünzigertag!

Silberne Hochzeit. Herr Fritz Kuch, Zimmermeister und Feuerwehrkommandant hier, nebst Gemahlin konnten gestern das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Die Feuerwehrkapelle brachte dem Jubelpaar ein Ständchen dar. — Herzliche Glückwünsche!

Todesfall. Am Montag wurde der in weiten Kreisen bekannte Gemeinderat und frühere Gastwirt Jakob Straßer, Vater des hiesigen Hotelbesizers Albert Straßer, im Alter von 77 Jahren in Neckarwehheim beerdigt. Vom Ortsvorsteher wurde am Grabe ein ehrender Nachruf gehalten und ein prachtvoller Kranz von der Gemeinde niedergelegt.

Calmbach, den 28. September. Am Sonntag, den 27. September fand im Ankerfaale die zahlreich besuchte Versammlung statt, zu der der vorläufige Ausschuß des dabei gegründeten „Spar- und Bauvereins“ eingeladen hatte. Herr Architekt Junge sprach über die Notwendigkeit der Gründung des Sp.- u. B.-V. Mit besonderer Wärme empfahl er, die Tugend des Sparens wieder zu pflegen, insbesondere, sie der Jugend wieder anzuerziehen. Der vom Redner entwickelte Tätigkeitsbeschrieb des Sp.- u. B.-V. ist sicher ganz neuartig und hat sehr viel für sich. Es handelt sich nicht um eine Baugenossenschaft oder einen Siedlungsverein im herkömmlichen Sinne. Der Sp.- u. B.-V. will Sparkasse sein, den Baulustigen Helfer in der Bauplätze- und Baugeld-Beschaffung, die geordnete Durchführung der Bauvorhaben, und die pünktliche Erfüllung der Pflichten der Baulustigen überwachen. Er will Treuhänder sein zwischen den Sparern und Baugeldempfängern. — Daß zugleich der Vertrauensmann der Gemeinschaft der Freunde, Herr Waldenhofer geladen war, um über die Bestrebungen der G. d. F. zu reden, paßte so recht in den Rahmen dieser Versammlung. Die klaren und allgemeinverständlichen Ausführungen fanden ungeteilten Beifall und Bestätigung. Einige gestellten Fragen wurden in zufriedenstellender Weise beantwortet. (Wer sich für die G. d. F. interessiert, wende sich an den Vertreter, Herrn Treutle in Wildbad. — Der Sp.- u. B.-V. Calmbach ist eigentlich die Weiterentwicklung der Idee der G. d. F., in örtliche Verhältnisse übertragen. Die Mitglieder des Sp.- u. B.-V. sind alle Sparer; eine Mindestsumme muß eingelegt, bezw. gepart werden. Größere Kapitaleinlagen sind sehr erwünscht. Die Mitglieder, die ein Haus bauen oder erwerben, oder ein Haus von einer Hypothek befreien wollen, schließen durch den Sp.- u. B.-V. einen Bauparvertrag mit der G. d. F. ab. Weil nun unter den heutigen schwierigen Verhältnissen es manchem Bauparer nicht möglich ist, neben der derzeit zu zahlenden Wohnmiete, den hohen Lebenshaltungskosten, die Bauparlasten zu tragen, hilft der Sp.- u. B.-V. zahlen; sind genügend Spargelder vorhanden, so macht er sogar Vorauszahlungen, damit die Auslösung bei der G. d. F. früher als sonst üblich erfolgen kann. Dabei sind alle Bauparer gleichmäßig zu behandeln, alle Konten in gleicher Höhe zu halten. Wenn ein Bauparer ausgelost wurde, mit dem Baugeld das Haus erstellt ist, so hat von da ab der Bauparer alle Zins- und Abzahlungslasten selbst zu tragen. Wie das Darlehen der G. d. F., so wird dasjenige des Sp.- u. B.-V. sichergestellt, Zins- und Abzahlungen in gleicher Weise für beide Darlehen geleistet. Ein Baulustiger soll mögliche Freiheit haben; er kann bauen wie und wo und durch wen er will. Auf alle Fälle muß er am Platze bauen und durch ortsansässige Unternehmer. Daß dabei ein vollwertiges Gebäude erstellt wird, welches gegebenen Falles ohne Verlust wiederverkäuflich ist, darüber wacht der Sp.- u. B.-V. als auch die G. d. F. — Die Ausführungen der Redner fanden volles Verständnis; Herr Dr. Dorn und Herr Pfarrer Schwarzmaier empfahlen wärmstens die Bestrebungen des Sp.- u. B.-V., als auch die der G. d. F. zu unterstützen. — Einmütiger Beschluß, den Sp.- u. B.-V. zu gründen, und die Anmeldung von 51 Mitgliedern war der schöne Erfolg dieser Versammlung. Der seitherige Ausschuß wird die Geschäfte bis zur nächsten stattfindenden 1. Hauptversammlung weiterführen.

Musik-Aufführungen

der Kapelle des Kurvereins

im Kursaal-Restaurant zu Wildbad
Leitung: Kapellmeister Kronenwett.

Donnerstag, den 1. Oktober 1925
Vorm. 11—12 Uhr

1. Blankenburg: Prinz Eitel-Friedrich-Marsch.
2. Urbach: „Sekigeister“, Walzer.
3. v. Flotow: Ouvertüre zur Oper „Martha“.
4. Siede: „Cigarrettenmädler“, Intermezzo.
5. J. Strauß: Polpourri aus „Die Fledermaus“.

Nachm. 5—6 Uhr

1. Richter: „Der eiserne Grenadier“, Marsch.
2. Fucik: „Traumideale“, Walzer.
3. Bizet: Fantasie aus „Carmen“.
4. Pinkert: „Le Secret“, Intermezzo.
5. Wiedeke: Paraphrase über das Lortzing'sche Lied: „Es war eine köstliche Zeit“.
6. Morena: „Leben in die Bude“, Schlager-Polpourri.

Abends 8—9½ Uhr

1. Fétras: „Barcarole“, Walzer.
2. Linke: „Backfisch-Parade“.
3. R. Wagner: Fantasie aus „Lohengrin“.
4. Nölte: „Beim Wein“, Lied.
5. Oscheit: Paraphrase über das Lied „O sole mio“.
6. Holzmann: „Treue Freunde“, Marsch.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein ehemaliger Erzherzog als Hopfenhändler. Die Wiener Zeitung enthält unter den Firmeneinträgen im Handelsregister des Handelsgerichts Wien nachstehende Firma: Leopold Habsburg-Lothringen, Handel mit Hopfen im Großen. Inhaber Leopold Habsburg-Lothringen, Kaufmann in Wien. Es handelt sich um den zweitältesten Sohn des ehemaligen Erzherzogs Leopold Salvator und dessen Gattin Blanka, der nach dem Umsturz mit fünf Söhnen und drei Töchtern nach Barcelona übersiedelte. Leopold, der 1897 geboren wurde, also 28 Jahre alt ist, blieb mit seinem um zwei Jahre älteren Bruder Rainer in Desterreich, verzichtete auf alle Rechte und Titel. Seit 1919 ist Leopold Habsburg mit Dagmar, ehemaliger Freifrau Nikolsky-Bodinska, verheiratet. Er war bereits in verschiedenen kaufmännischen Stellungen tätig.

Wichtige Erfindung. Der Eisenbahnspektor August Schmid aus Binnweiler (Pfalz) soll eine Vorrichtung erfunden haben, die auf einfache Art das Ueberfahren des Haltesignals bei der Eisenbahn unmöglich macht.

Das Alter des Ehringsdorfer Schäbels. Durch einen Scherker ist in unserer Mitteilung über den Hund des Ehringsdorfer Schäbels dessen Alter auf etwa 4000 Jahre angegeben. Es soll natürlich 40 000 Jahre heißen.

Die beiden japanischen Flieger sind nach einer Zwischenlandung in Straßburg in Paris angekommen.

Schnee. In den Alpen ist reichlich Schnee gefallen. Die

Räfte beträgt auf dem Sänktis 5-6, in höheren Lagen 10 Grad.

Geisteskranker Mörder aus Stuttgart? Bei der Polizei in Wien meldete sich ein Mann, der sich als **Edward Koch** aus Stuttgart, Reinsburgstraße 7, auswies. Er behauptete, er habe seine Frau erschlagen, er wisse aber nicht, ob sie tot sei. Er habe sie bei ihrer Schwester in Tegernsee und Wien gesucht, aber nicht gefunden. Der Mann wurde zur Beobachtung seines Geisteszustands in die Klinik verbracht. Eine in Wien lebende Schwägerin des Mannes gab an, sie habe vor drei Wochen von ihrer Schwester in Tegernsee einen Brief erhalten, worin sie sich über ihre unglückliche Ehe beklagte.

Max Holz hat seinen Hungerstreik im Zuchthaus von Groß-Strehlitz von selber wieder aufgegeben.

Typhus. In Reichenbach am Culengebirge (Schlesien) sind in voriger Woche 9-12 Typhusfälle aufgetreten, wovon einer tödlich verlief. Auch in Neuroda, jenseits des Gebirges, zeigte sich die Krankheit.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 29. Sept. 4,20.
Dollarschuldenschein 95,25.
Kriegsanleihe 0,235.
Franz. Franz. 102,40 zu 1 Pfd. St., 21,14 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 29. Sept. Tägl. Geld 9-10,5, auf einige Tage über den Ultimo 10,5-12. Privatdiskont kurze Sicht 7,25.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt. Dem heutigen Markte waren zugeführt: 42 Ochsen, 24 Bullen, 250 Jungbullen, 248 Jungkälber, 77 Kühe, 617 Kälber, 1108 Schweine und 14 Schafe. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 4 Bullen, 15 Jungbullen, 15 Jungkälber, 16 Kühe und 76 Schweine. Verlauf des Marktes: mäßig belebt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

ältere ausgewählte Tiere	53-58	Kälber: beste Maß. u. beste	87-90
schöne Tiere	49-49	mittlere Maß. und gute	80-85
gering gewählte Tiere	44-44	geringe Maß.	72-78
ältere ausgewählte Tiere	54-56	Schafe: Mastlämmer u. lang.	
schöne Tiere	44-51	Schammel	
gering gewählte Tiere	38-43	Weidmähche geschlachtet	72-88
angenehm ausgew. Kälber	58-60	schlachtet mit Kopf	100-102
schöne Kälber	44-55	Schweine: vollfleisch. Schweine	
gering gewählte Kälber	38-43	von 200-240 Pfd.	58-100
ältere ausgewählte Kühe	3-44	von 160-200 Pfd.	50-97
schöne Kühe	0-50	von 120-160 Pfd.	50-94
gering gewählte Kühe	3-19	von unter 120 Pfd.	75-88

Am 29. Sept. Schlachthofmarkt. Zugeführt: 5 Ochsen, 12 Färsen, 10 Kühe, 16 Kälber, 129 Kälber, 156 Schweine. Preise: Ochsen 52-56, Färsen 1. 46-50, 2. 40-44, Kühe 2. 32-35, 3. 18-30, Kälber 1. 52-56, 2. 46-50, Kälber 1. 74-78, 2. 68-72, Schweine 1. 88-92, 2. 82-86 M.

Pforzheim, 29. Sept. Schlachthofmarkt. Auftrieb: 1 Kalb, 10 Schafe, 290 Schweine. Preise: Schweine 96-100 M. Marktverlauf: langsam.

Schweinepreise. Besigheim: Milchschweine 25-35, Käufer 60-80 M. — Ravensburg: Ferkel 30-40, Käufer 50-60. — Saulgau: Milchschweine 42-52.

Bekanntmachung

über die Einspruchsfrist gegen die Gebäudesteuer-Veranlagung für das Rechnungsjahr 1925.

Nachdem die Steueranschlüsse der in ihrem Bestand veränderten bzw. der neuerstellten Gebäude in der hiesigen Gemeinde durch das Finanzamt auf 1. Januar 1925 festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 8 Abs. 2 des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer-Gesetzes vom 22. August 1922 (Reg.-Bl. S. 327) 15 Tage lang und zwar

vom 3. Oktober bis 17. Oktober ds. Js.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 14) ausgelegt sein.

Gegen die Feststellung der Steueranschlüsse steht dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes das Recht des Einspruchs zu, über den der Gebäudesteuer-Schätzungs-ausschuß entscheidet.

Die Einspruchsfrist beginnt am 3. Oktober 1925.

Innerhalb eines Monats vom Beginn der Frist ist der Einspruch bei dem Ortsvorsteher (nicht beim Finanzamt) schriftlich oder zu Protokoll einzulegen.

Die Zahlungsverpflichtung wird durch die Einlegung des Einspruchs nicht aufgehoben.

Stadtschultheißenamt

Wertzuwachssteuer.

Der Gemeinderat hat am 29. ds. Ms. auf Grund reichsgesetzlicher Vorschrift die Erhebung einer Wertzuwachssteuer von den im hiesigen Gemeindebezirk gelegenen Grundstücken beschlossen, deren Veräußerer das Eigentum an denselben in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworben haben. (Inflations-Erwerbungen).

Die von den Ministerien des Innern und der Finanzen zum Voraus genehmigte Steuerordnung kann jederzeit auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 14 eingesehen werden. Als zuständige Steuerstelle wurde das Städt. Steueramt bestimmt.

Die Steuerordnung tritt am 1. Oktober 1925 in Kraft. Stadtschultheißenamt.

Der Obsterlös

an der Calmbacherstraße wird am Donnerstag, den 1. Oktober 1925, nachmittags 4 Uhr öffentlich versteigert Zusammenkunft: Röhler Brunnen. Wildbad, 30. Sept. 1925. Stadtpfleger.

Bestellungen auf

prima gelbe Kartoffeln

sowie

Tafel-Obst

zu billigsten Preisen nimmt entgegen

Josef Eitel, Obst- und Gemüse-Handlung.

Bestellungen wollen baldigst gemacht werden.

Empfehle meinen Lastwagen

zur jederartigen Beförderung,

sowie zu

Ausflügen mit größeren Gesellschaften

bei billigster Berechnung.

Der Obige.

Leiden Sie an Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Blutverdünnung, Arterienverkalkung, Hämorrhoiden, Hautauschlägen, Beinleiden, Krampfadergeschwüren, Gicht, Schias, Rheumatismus u. s. w., dann nehmen Sie das garantiert reine, unverfälschte Naturprodukt

„Silvasana“,

das gute Hausmittel.

Ärztlich empfohlen.

Preis der Packung 2 M., für etwa 30 Tage ausreichend. Bestandteile auf der Packung.

Zu haben in der Stadtapotheke.

Wie spart man das halbe Buttergeld

ohne Butter entbehren zu müssen? Antwort: Man laufe „Rahma buttergleich“!

„Rahma Margarine buttergleich“ ist ein Edelerzeugnis, zu dem feinste Frischmilch verwendet wird. Die „Rahma“ kann sich in bezug auf Nährwert und edlen Wohlgeschmack der feinsten Butter an die Seite stellen, ist aber noch nicht einmal halb so teuer wie diese

1/2 Pfund nur 50 Pfennig.

Rahma
MARGARINE
buttergleich



Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder die Lachzeitung „Tipp“ gratis

Kraftwagen-Verbindung Wildbad—Enzklösterle ab 1. Oktober 1925.

Sonntags vorm.	Donnerst. u. Sonnt. mittags	Tägl. abds.	Stationen	Tägl. vorm.	Sonntags mittags	Donnerst. u. Sonntags abends
5,28	9,10	4,40	ab Stuttgart	10,29	5,00	9,32
6,77	11,24	4,44	„ Karlsruhe	9,38	2,51	10,25
7,97	12,14	6,27	„ Pforzheim	8,55	2,12	7,07
8,33	1,13	7,21	an Wildbad	8,21	1,32	7,00
9,05	1,20	7,30	ab Wildbad, Bahnhof, Postamt	7,50	12,50	6,35
9,10	1,25	7,35	„ Kurplatz	7,45	12,45	6,30
9,25	1,40	7,50	„ Christofshof	7,30	12,30	6,15
9,30	1,45	7,55	„ Sprollenmühle	7,25	12,25	6,10
9,40	1,55	8,05	an Enzklösterle	7,15	12,15	6,00



Liederkranz Wildbad.

Am Samstag, den 3. Oktober 1925, abends 8 Uhr findet im „Wildbader Hof“ (Saal) die diesjährige

General-Versammlung

statt. Zu dieser Versammlung werden die aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands u. Schriftführers über das letzte Jahr.
2. Prüfung der Jahresrechnung u. Entlastung des Kassiers.
3. Neuwahlen.
4. 70-jähriges Jubiläum 1926.
5. Sonstiges.

Sonstige Anträge sind 3 Tage vor der Generalversammlung schriftlich an den Vorstand einzureichen. Der Ausschuß.

Silber-Spitz-Kraut gelbfleischig. Kartoffeln

Mitte Oktober eintreffend — zum billigsten Tagespreis.

H. Seitz, Pforzheim, Sophienstraße 32.

Bestellungen nimmt entgegen

Rometsch, Milchhandl.

Karl Krauß

Architekt u. Wasserbauingenieur

empfiehlt sich zur Anfertigung

von Etageplänen, Entwürfen und Kostenberechnungen für Bauten jeder Art

Büro:

Wildbad, Latenbergsstraße 195

Telefon 161

Homöopathie u. Naturheilkunde.

Behandlung von allen Krankheiten.

H. Maier, Pforzheim.

In Wildbad Sprechstunde jeden Freitag von 9-1 Uhr, Wilhelmstraße 152, 1 Treppe.

Den Obstertrag

meines Grundstücks am Badwald verkaufe ich am Sonntag den 4. Oktober.

Blochhaus Schmid.

Bettmöbelen

sofortige Erleichterung Auskauf umsonst. Alter und Geschlecht angeben.

Institut Iwerenz, München 76 Neureutherstr. 18

Turn-Berein

Wildbad.

Heute abend 8 Uhr Damenriege.

Liederkranz.

Heute abend 8 Uhr

Singstunde im Lokal.

